



Entwurf zur Handlungsempfehlung

„Unterstützung pflegender Angehöriger“

des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes

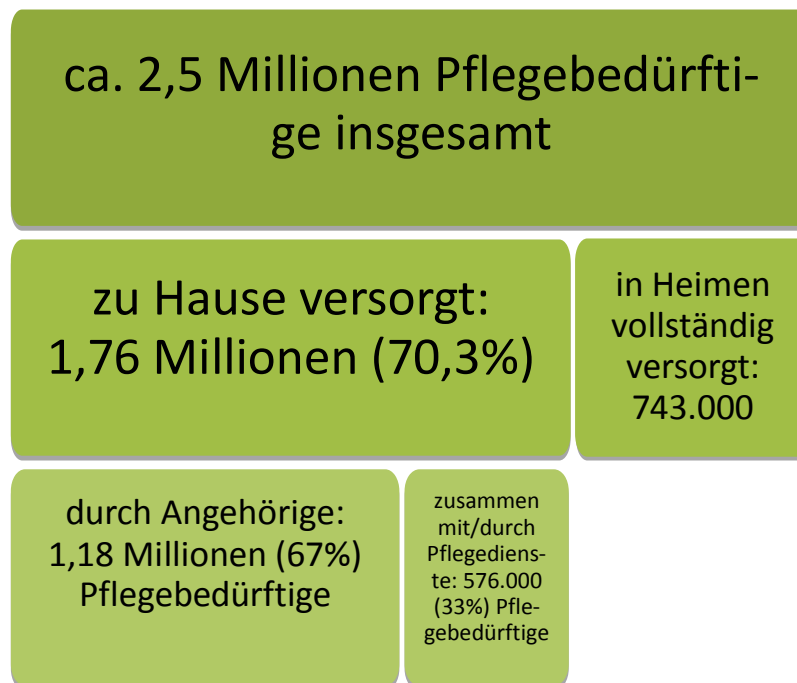
des Landkreises Coburg

8. Handlungsfeld Unterstützung pflegender Angehöriger

8.1. Allgemeine Informationen

Im Jahr 2011 waren 2,5 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes. Der Anteil der Pflegebedürftigen an der gesamten Bevölkerung in Deutschland betrug somit 3,1 %. Allein 1,18 Millionen Pflegebedürftige wurden ausschließlich von ihren Angehörigen versorgt. Das sind über 47 % aller Gepflegten und 67 % aller zu Hause Versorgten.

Abbildung 1. Pflegesituation in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt (2013), Pflegestatistik 2011

Der Großteil der Pflegearbeit wird demzufolge nach wie vor innerfamiliär geleistet.

Pflegesituation im Landkreis Coburg

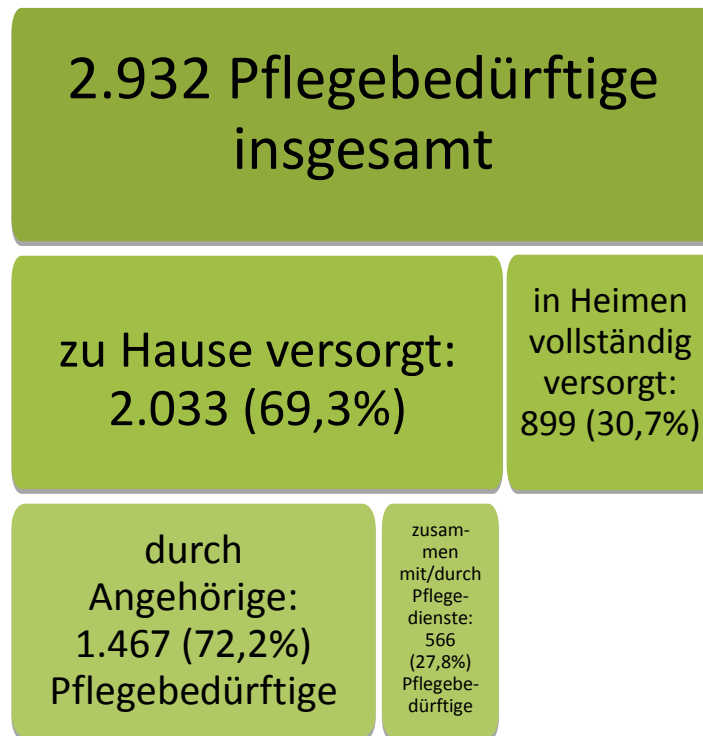
Die Situation im Landkreis Coburg entspricht im Wesentlichen dieser bundesweiten Verteilung:

Zum 31.12.2011 waren 2.932 Personen pflegebedürftig, was 3,3 % der regionalen Bevölkerung entspricht. Bei 69,3 % dieser Pflegebedürftigen wird die Pflege allein oder mit Unterstützung Dritter von Familie, Freunden oder Nachbarn geleistet. Mit einem Anteil von 72,2 % daheim versorgten Pflegebedürftigen, die ohne jede weitere

Unterstützung nur von Angehörigen gepflegt werden, liegt der Landkreis um 5 % über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Damit sind auch im Landkreis Coburg Angehörige die wichtigste Ressource für die Pflege zu Hause.

Abbildung 2: Pflegesituation im Landkreis Coburg



Quelle: Statistisches Bundesamt (2013), Pflegestatistik 2011

Merkmale der Pflegepersonen

Einen Blick auf die Frage, wer die häusliche Pflege leistet, hat die Studie zum Thema Pflegearrangement¹ ermöglicht.

Die Altersstruktur der pflegenden Angehörigen weist auf, dass 33 % aller Hauptpflegenden über 65 Jahre alt, fast jeder Zweite (48 %) zwischen 45 und 64 Jahre alt und nur etwa ein Sechstel jünger als 45 Jahre ist.

¹ vgl. Schneekloth & Wahl, 2008

Tabelle 1: Hauptpflegepersonen nach Altersgruppen in Privathaushalten

Alter der Hauptpflegepersonen	Anteil in %
Unter 45 Jahre	16
45 - 54 Jahre	21
55 - 64 Jahre	27
64 - 79 Jahre	26
über 80 Jahre	7

Quelle: nach Schneekloth in Schneekloth, Wahl 2005, S.77

Im Zuge des demographischen Wandels ist davon auszugehen, dass der Altersdurchschnitt von Pflege leistenden Angehörigen ansteigen wird.

Gleichzeitig ist die Pflege nach wie vor weiblich geprägt. 73 % aller pflegenden Angehörigen sind Frauen². Steigendes Qualifikationsniveau und die Entwicklung des Arbeitsmarktes (Fachkräftemangel) bedingen einen Anstieg der Frauenerwerbstätigkeit, der nicht ohne Auswirkungen auf die Bereitschaft, Angehörige zu pflegen, bleiben wird.

Ein zweiter Aspekt ist die Frage der „Gelegenheit“ zur Pflege. Sich unmittelbar pflegerisch um einen Angehörigen zu kümmern setzt voraus, dass dieser mit im Haushalt oder in räumlicher Nähe leben muss. Studienergebnisse zeigen, dass Wohndistanzen zwischen Eltern und ihren erwachsenen Kindern zunehmen³ und ein weiterer Indikator ist die steigende Anzahl an Single-Haushalten. Im Landkreis Coburg lebten im Jahr 2011 etwa ein Drittel der Menschen über 65 Jahren alleine⁴. Hochgerechnet auf das Jahr 2030 bedeutet das, dass dann 8.700 über 65-Jährige alleine leben werden.

In Summe heißt das, dass pflegende Angehörige älter und weniger werden – bei einem Anstieg der Pflegebedürftigen. Laut Prognosen wird die Zahl pflegebedürftiger Menschen in Deutschland bis 2050 auf 4,5 Millionen steigen⁵.

Diese Form der Pflege ist ein nicht ersetzbares, kostbares Gut:

Sie entspricht dem Wunsch der meisten Menschen, solange wie möglich selbstbestimmt in der gewohnten Umgebung leben zu können und dabei Unterstützung durch vertraute Menschen zu erhalten. Sie hat gesellschaftspolitische Bedeutung, weil sie

² Schneekloth, Müller 2000; Schneekloth, Wahl 2005

³ Kohli u. Künemund, 2005

⁴ vgl. BMVBS, 2011

⁵ Statistisches Bundesamt, 2011

gelebte Solidarität und Engagement darstellt und durch sie Pflege finanzierbar ist (und bleibt).

Unterstützungsleistungen für pflegende Angehörige

Die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Pflege von Angehörigen zu fördern und zu erhalten ist daher ein wichtiges Ziel, das sich auch in den Leistungen der Pflegeversicherung niederschlägt:

Angehörige können während der Pflegezeit folgende Angebote in Anspruch nehmen:

- kostenlose *Schulungskurse*, in einer Einrichtung oder bei Bedarf auch in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen
- *Pflegegeld*
- Angebote der *Verhinderungspflege* (Kurzzeitpflege, teilstationäre Tages- und Nachtpflege)
- Regelmäßige *Beratungen*
- Zahlung von *Rentenversicherungsbeiträgen*
- Zahlung von Beiträgen zur *Arbeitslosenversicherung*
- Zuschüsse zur *Kranken- und Pflegeversicherung*.

Weiterhin werden berufstätige Angehörige durch das zum 01.12.2012 eingeführte Pflegezeitgesetz unterstützt. Sie können bis zu 10 Tagen (unbezahlten) Urlaub nehmen, um einen akut eingetretenen Pflegefall eines Angehörigen zu organisieren und/oder bis zu einer Höchstdauer von 6 Monaten zur Pflege eines nahen Angehörigen von der Arbeit freigestellt werden. Damit sollte ermöglicht werden, sich in der häuslichen Pflege zu engagieren. Die Resonanz darauf war sehr verhalten: 2013 nahmen bundesweit nur 150 Menschen die Pflegezeit in Anspruch. Derzeit berät das Bundeskabinett deshalb eine gesetzliche Änderung, die vorsieht, dass

- auf die Pflegezeit ein Rechtsanspruch besteht
- während des max. 10tägigen „Organisationsurlaubs“ der Pflege aus der Pflegeversicherung bis zu 90 % netto Lohnersatz geleistet werden
- eine Reduzierung der Arbeitszeit bis zu 24 Monaten möglich wird und

- der Einkommensausfall in die Zeit über ein zinsloses Darlehen überbrückt werden kann.⁶

Zentrale Bedeutung hat darüber hinaus die konkrete fachliche und/ oder zeitliche Unterstützung. Neben der positiven Aspekten, einen nahestehenden Menschen zu unterstützen, ihm nahe zu sein, Wertschätzung und Sinnstiftung zu erfahren, heißt Pflege auch die Übernahme von Verantwortung, körperliche und ggf. psychische Belastung, zeitliche Einschränkung und nicht selten auch in der Folge eigene gesundheitliche Einschränkung, Erschöpfung oder soziale Isolation.

Fachliche Unterstützung hilft etwa bei konkreten Fragen von der Pflegeversicherung über pflegerische Angelegenheiten bis hin zum Austausch z.B. in Angehörigengruppen. Zeitliche Unterstützung ermöglicht Auszeiten für die Pflegenden. Hier können Angebote der Kurzzeit- Tages- oder Nachtpflege, Besuchsdienste, Betreuungsgruppen sowie Helferkreise temporär entlasten.

8.2. Angebote für pflegende Angehörige im Landkreis Coburg

8.2.1 Fachstelle für pflegende Angehörige

Seit dem 01.01.1998 fördert der Freistaat Bayern im Rahmen des „Bayerischen Netzwerkes Pflege“ **Fachstellen für pflegende Angehörige**, um die Pflegebereitschaft von Angehörigen möglichst lange aufrechtzuerhalten. Auf dieser Grundlage wurde durch Kofinanzierung der Stadt Coburg, des Landkreis Coburg und des Freistaates Bayern im Jahr 2002 die Fachstelle für pflegende Angehörige⁷ gegründet. Sie befindet sich in der Stadt Coburg im Gebäude des AWO-Mehrgenerationentreffs und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Pflegestützpunkt. Auf diese Weise werden Synergien zwischen den einzelnen Beratungsanbietern erzielt. Besetzt ist die Fachstelle mit einer gerontopsychiatrischen Fachkraft im Umfang von 18,5 h/Woche, sowie zwei sozialpädagogischen Fachkräften mit Erfahrungen in der Seniorenarbeit im Umfang von je 20h/Woche.

Die Ziele der Fachstelle sind:

⁶ Vgl. Neue Presse, 15.10.2014

⁷ Bei Ihrer Gründung im Jahr 2002 hieß die Fachstelle für pflegende Angehörige noch gerontopsychiatrische Beratungsstelle.

8. Handlungsfeld Unterstützung pflegender Angehöriger

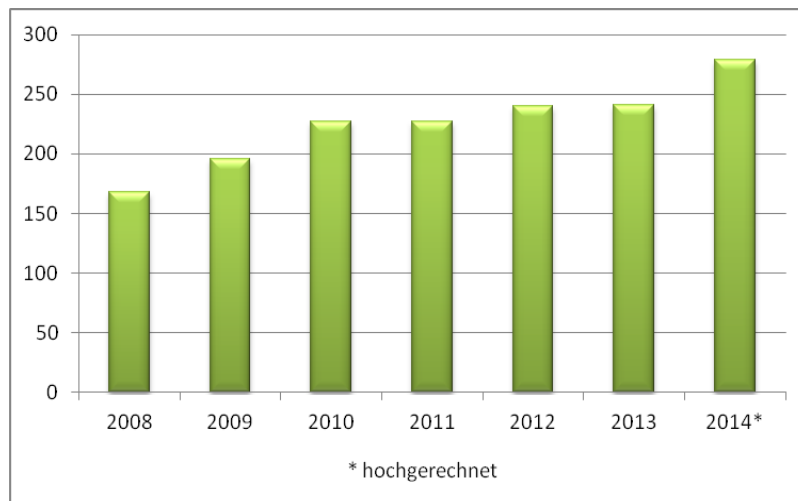
- Erhaltung und Schaffung eines kontinuierlichen Hilfeangebotes für den Landkreis Coburg, um Pflege in der häuslichen Umgebung zu ermöglichen und möglichst lange zu erhalten, ohne die Angehörigen zu überfordern,
- der Aufbau und Erhalt eines umfassenden Unterstützungssystems, um Angehörige bei ihrer Tätigkeit zu entlasten und
- die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Die Leistungen umfassen die psychosoziale Beratung – telefonisch, persönlich in der Fachstelle oder in Form von Hausbesuchen, das Fallmanagement und die Begleitung von Familien in der Pflegezeit. Weiterhin informiert die Fachstelle rund um das Thema Pflege zu Hause, hilft bei der Beantragung von Leistungen und Erstellung von Unterlagen, wie z.B. Vollmachten, Patientenverfügung, etc.

Sie leistet psychische Unterstützung durch geschwätztherapeutische Interventionen in belastenden Situationen. Niedrigschwellige Angebote zur Entlastung von pflegenden Angehörigen (Helferkreis) und andere Entlastungsangebote, wie Angehörigengruppen, therapeutische Gruppen oder Betreuungsgruppen werden aufgebaut, erhalten oder bei Bedarf weiterentwickelt. Ferner bietet die Fachstelle ein gesundheits- und sozialpflegerisches Hilfesystem und arbeitet kontinuierlich in den regionalen Netzwerken mit. Sie betreibt kontinuierlich Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Zeitungsartikeln und über das Internet, Ausstellungen und Aktionstage.

Im Jahr 2013 wurden im Landkreis Coburg 241 Personen von der Fachstelle für pflegende Angehörige beraten. Die Entwicklung der in der folgenden Abbildung dargestellten Fallzahlen macht deutlich, dass sich das Angebot zu einem festen Bestandteil der Beratungslandschaft im Landkreis Coburg entwickelt hat.

Abbildung 3: Entwicklung der beratenden Personen der Fachstelle für pflegende Angehörige 2008 bis 2014



Quelle: Fachstelle für pflegende Angehörige

8.2.2 Pflegestützpunkt Coburg

Die Fachstelle für pflegende Angehörige arbeitet auch im **Pflegestützpunkt** Coburg mit. Der Pflegestützpunkt wird von Stadt und Landkreis Coburg und den Pflegekassen betrieben. Er berät und unterstützt pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen zu allen Fragen rund um das Thema Pflege. Er informiert sie über die Möglichkeiten der Pflege in der eigenen Wohnung, helfen aber auch bei der Suche nach einem geeigneten Heimplatz. Die Beratung erfolgt unabhängig von der Kassenzugehörigkeit oder dem Bezug von Sozialleistungen. Neben allgemeinen Auskünften findet im Pflegestützpunkt auch eine individuelle und umfassende Pflegeberatung statt, die eine Pflichtleistung der Pflegekassen ist. Landkreisbürgerinnen und –bürger können den Pflegestützpunkt dezentral in Neustadt, Seßlach, Bad Rodach und Sonnefeld aufsuchen. Bei Bedarf werden einzelne Sprechstunden in den anderen Städten und Gemeinden des Landkreises angeboten.

Die Pflegeberatung gem. Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) wird auch von den **ambulanten Pflegediensten** durchgeführt.

8.2.3 Weitere Unterstützungsangebote

Die Wohlfahrtsverbände greifen z.B. in ihren **Mehrgenerationentreffpunkten** das Thema Pflege auf. Die Einrichtungen in Rödental, Ebersdorf, Neustadt und Bad Rodach bieten Beratung, Unterstützung sowie Vorträge und Informationsveranstaltungen.

gen an. Diese Angebote bestehen nicht unabhängig von der Fachstelle für pflegende Angehörige, sondern werden vielfach von den Mitarbeiterinnen der Fachstelle durchgeführt und sind damit wohnortnahe Serviceleistungen.

Das Verstehen einer Erkrankung und deren Symptome hilft den Pflegenden das Verhalten der Angehörigen besser zu verstehen. **Gesprächskreise** bieten für Angehörige diese Möglichkeit. Sie können sich mit anderen Betroffenen austauschen oder auch fachlich beraten und sich informieren. Die Gesprächskreise finden in der Regel 1x monatlich statt.

Tabelle 2: Gesprächskreise Stadt und Landkreis Coburg

Träger	Ort
BRK-Kreisverband Coburg	Ahorn
AWO / Fachstelle für pflegende Angehörige	Bad Rodach
AWO / Fachstelle für pflegende Angehörige	Coburg
Diakoniestation Weitramsdorf-Seßlach	Itzgrund / Bodelstadt
BRK-Kreisverband Coburg	Neustadt
Mehrgenerationentreff der AWO	Rödental
Diakoniestation Weitramsdorf-Seßlach	Weitramsdorf / Weidach

In weiteren Gemeinden werden nach Bedarf zusätzliche Gesprächskreise angeboten. Außerdem hat sich in der Region Coburg noch eine Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige gebildet, die Betroffene ebenfalls durch Informations- und Erfahrungsaustausch unterstützt.

Ein zeitliches Entlastungsangebot für Angehörige stellt die **Kurzzeitpflege** dar. Sie wird häufig im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt gewährt oder wenn die pflegenden Personen aufgrund von Urlaub oder Krankheit verhindert sind. Die Pflegekasse bezuschusst die Kurzzeitpflege im Rahmen ihrer Leistungen. Im Landkreis Coburg bieten 11 stationäre Einrichtungen Kurzzeitpflegeplätze an. Zumeist sind es Pflegeplätze in Regeleinrichtungen (sog. „eingestreute“ Plätze).

Tabelle 3: Kurzzeitpflegeplätze im Landkreis Coburg

Einrichtung	Ort
AZURIT Seniorenzentrum „Maximilianshöhe“	Ahorn / Witzmannsberg
Casimir Privat	Ahorn / Witzmannsberg
Seniorenzentrum "Rodacher Leben"	Bad Rodach
Seniorenzentrum "Löwenquell"	Bad Rodach
BRK-Haus für Betreuung und Pflege	Ebersdorf
AWO Seniorenzentrum	Neustadt

Phönix Seniorenzentrum am Muppetberg	Neustadt
ASB Pflegeheim	Neustadt
Seniorenresidenz am Bürgerplatz- Fazit	Rödental
AWO Seniorenzentrum	Rödental
Flender´sche Spitalstiftung	Seßlach

Die **Tagespflege** ist eine teilstationäre Einrichtung mit dem Ziel, pflegende Angehörige kontinuierlich zu entlasten und auf diese Weise den pflegebedürftigen Senioren ein Verbleiben in ihrer häuslichen Umgebung so lange wie möglich zu gewährleisten. Durch einen strukturierten Tagesablauf sowie individuell auf die zu Pflegenden abgestimmte Aktivitäten und pflegerische sowie therapeutische Maßnahmen sollen die Fähigkeiten der betreuten Menschen gefördert und möglichst erhalten werden.

Im Landkreis Coburg bietet die an fünf Tagen pro Woche geöffnete Tagespflege der AWO Tagespflegeeinrichtung Rödental 15 Plätze an. Seßlach hält in der Flender´schen Spitalstiftung 3 Plätze vor und in Neustadt sind bis Ende 2014 im AWO Seniorenzentrum Neustadt weitere 1-3 Tagespflegeplätze geplant.

Da die Tagespflege in der Stadt Coburg in den vergangenen Jahren beständig zu 30 bis 40 % aus dem Landkreis Coburg in Anspruch genommen wurde, beinhaltet dieser Überblick auch die Tagespflegeplätze in der Stadt Coburg.

Tabelle 4: Tagespflegeplätze Stadt und Landkreis Coburg

Einrichtung	Ort	Platzzahl
BRK Mila-Gottfriedsen-Haus	Coburg	10
Visit Tagespflege	Coburg	16
AWO Seniorenzentrum	Neustadt	1-3 (geplant bis Ende 2014)
AWO Seniorenzentrum	Rödental	15
Flender´sche Spitalstiftung	Seßlach	3

Ambulante Nachtpflege stellt eine Ergänzung zur häuslichen Pflege dar. Sie eignet sich besonders für die Betreuung Demenzkranker, wenn diese einen gestörten Tag-Nacht-Rhythmus haben, der eine besondere Belastung für pflegende Angehörige darstellt. Sie trägt dazu bei, die Aufnahme in ein Pflegeheim hinauszuzögern oder zu vermeiden, wenn so die Selbsthilfefähigkeit, beispielsweise nach einem Klinikaufenthalt, wieder hergestellt werden kann. Im Landkreis Coburg bieten zurzeit die Pflegedienste ElanVital und die Diakonie Coburg eine pflegerische Versorgung in der Nacht an.

Zur Entlastung pflegender Angehöriger bieten fast alle Pflegedienste im Landkreis **stundenweise Einzelbetreuungen** in der häuslichen Umgebung an, die sich an Pflegebedürftige mit einem erheblichen allgemeinen Betreuungsbedarf richten, was insbesondere bei Demenzerkrankten zutrifft. Die Kosten der Betreuung werden teilweise über die Pflegeversicherung finanziert. Das Pflegegeld wird davon nicht beeinträchtigt.

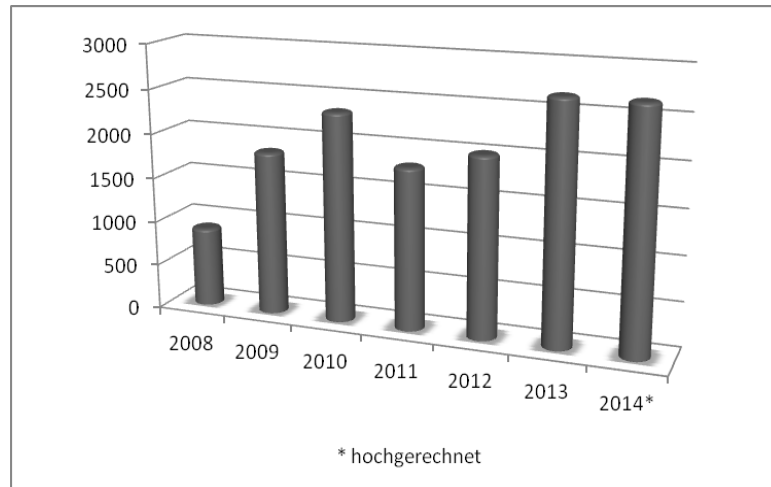
Gruppenbetreuungen entlasten pflegende Angehörige für ein paar Stunden täglich, einmal oder mehrmals in der Woche. Drei Träger bieten in Stadt und Landkreis Coburg Gruppenbetreuungen an. Ein Hol- und Bringdienst wird in der Regel von dem Träger mit organisiert.

Tabelle 5: Betreuungsgruppen Stadt und Landkreis Coburg

Träger	Ort
BRK KV Coburg	Coburg / Landkreis Coburg
AWO / Fachstelle für pflegende Angehörige	Coburg / Bad Rodach
Diakoniestation Weitramsdorf-Seßlach gGmbH	Seßlach / Bodelstadt / Tam-bach

Daneben gibt es in der Stadt und im Landkreis Coburg verschiedene **Helferkreise**. Die Fachstelle für pflegende Angehörige der AWO, des BRK-Kreisverbands Coburg, des Caritasverbands Coburg und des ASB in Coburg vermitteln zentral für die Stadt und den Landkreis Helfer. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer, die über die Fachstelle für pflegende Angehörige ausgebildet und weitergebildet werden, betreuen Demenzerkrankte für einen bestimmten Zeitraum zu Hause, um die Angehörigen zu entlasten. Vereinzelt gilt das auch für eine nächtliche Betreuung. Pflegerische Tätigkeiten werden durch diese jedoch nicht mit abgedeckt. Momentan stehen der Fachstelle circa 150 Helferinnen und Helfer zur Verfügung. Die von dort vermittelte Anzahl an Helfereinsätzen im Landkreis Coburg lag 2013 bei 2.673. Sie ist im Folgenden im Jahresvergleich abgebildet.

Abbildung 4: Entwicklung der beratenden Personen der Fachstelle für pflegende Angehörige 2008 bis 2014



8.3. Einschätzung der Situation und Maßnahmenempfehlungen

Resumee

Die im Landkreis Coburg geleistete häusliche Pflege ist sehr verbreitet und es gilt, diese Bereitschaft zu erhalten und zu fördern. In hohem Maße benötigen Angehörige dabei fachliche Unterstützung und zeitliche Entlastungen. Die bestehende Vielzahl von Angeboten für pflegende Angehörige ist damit notwendig und sinnvoll. Sowohl die Experten im MORO-Arbeitskreis „Betreuung und Pflege“ als auch Bürgerinnen und Bürger beurteilen das positiv. Durch die Kooperation der Fachstelle für pflegenden Angehörige mit dem Pflegestützpunkt Stadt und Landkreis Coburg seien Leistungen der Pflegeversicherung sowie alle Angebote, die Angehörige entlasten können, in einer Beratungsstelle für den Landkreis erfasst und abrufbar. Nach Meinung der Experten setzt der steigende Bedarf der Fachstelle für pflegende Angehörige aber auch Grenzen in ihrer Leistungsfähigkeit auf. Bislang konnten diese über engagierte Ehrenamtliche kompensiert werden. Hier muss die weitere Entwicklung beobachtet und analysiert werden.

Herausforderungen

Die Hilfen und Beratungsleistungen sind nach den Expertenmeinungen die herausforderndsten Schwerpunkte bei der Versorgung von Pflegebedürftigen. Im Landkreis sind viele Angebote, wie beispielsweise der Pflegestützpunkt in Coburg, die AWO-

Begegnungsstätten oder die Fachstelle für pflegende Angehörige vorhanden, aber Informationen darüber, welche Angebote die Senioren nutzen können oder welche Angebote für sie die optimalste Hilfe gewährleisten würden, erreichen die betreffenden Personen suboptimal; es herrscht offenbar ein Informationsdefizit. Die Überprüfung und ggf. Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit bestehender Angebote ist deshalb anzugehen.

Beratungsangebote

Die Beratungen sollten nach Meinung der Experten unabhängig, trägerübergreifend, kostenfrei, umfassend und wohnortnah sein. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich ebenfalls eine bessere Beratung vor Ort bis hin zu einer aufsuchenden Angeboten. Darauf sind kleinräumige bürgernahe und vernetzte Angebote die Antwort. Dies wird in einigen Städten und Gemeinden des Landkreises bereits praktiziert, sollte aber bedarfsgerecht weiter entwickelt werden.

Eine Anregung der Experten ist die Etablierung von Ansprechpartnern in den Gemeinden. Diese sollten Kontaktpersonen sein, die Auskunft geben und an andere, „richtige“ Stellen weiter vermitteln können. Dazu würde eine Art Stichwortverzeichnis oder regelmäßig aktualisierte Datenbank benötigt, welche verschiedenste Informationen zusammenfasst. Das Internet als Plattform könnte diesen Ansprüchen gerecht werden, bedarf aber einer regelmäßigen Wartung und Kontrolle.

Ratgeber

Neben den personalen Angeboten empfiehlt es sich, einen Ratgeber mit umfassenden Informationen für pflegende Angehörige zu erstellen. Da die pflegenden Angehörigen - von pflegenden Kindern bis hin zu gleichaltrigen Ehepartnern - eine sehr heterogene Gruppe darstellen, ist es sinnvoll, die Informationen zum Thema breitgefächert zugänglich zu machen. Eine Printbroschüre die gleichzeitig im Internet veröffentlicht werden kann, ist dazu ein passendes Medium. Sie soll trägerübergreifend alle Angebote und die wichtigsten Informationen für die pflegenden Angehörigen enthalten.

Ausbau und Niederschwelligkeit von Entlastungsangeboten

Kurze Wege sind nicht nur bei den Beratungen, sondern auch für Entlastungsangebote wichtig. Lange Anfahrtswege und ein damit verbundener erhöhter zeitlicher

Aufwand stehen dem flächendeckenden Zugang dazu für alle Bürger und Bürgerinnen des Landkreises entgegen.

Im südlichen Landkreis bestehen z.B. kaum Angebote der Tagespflege. Angebote zur Entlastung von Angehörigen in Randzeiten, d.h. die Versorgung am Abend, in der Nacht oder am Wochenende sind nur sehr begrenzt vorhanden. Ein bedarfsgerechtes Angebot sollte hier geprüft und ausgebaut sowie in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Kurzzeitpflege

Kurzzeitpflege wird in nahezu allen stationären Einrichtungen angeboten und ist z.Zt. ausreichend vorhanden. Die Experten sehen dennoch ggf. künftige Bedarfe unzureichend gedeckt. Die vorhandenen Plätze werden vorwiegend als eingestreute Kurzzeitpflegeplätze vorgehalten. Steigt die Inanspruchnahme stationärer Pflege, reduziert sich damit die kurzfristige Verfügbarkeit für die Kurzzeitpflege. Diese Fragestellung gilt es zu prüfen und dem gegebenenfalls gegenzusteuern.

Vereinbarkeit von privater Pflege und Berufstätigkeit

Berufstätigkeit und die Pflege von Angehörigen zu vereinen ist eine Herausforderung, die bislang zumindest nur in Ansätzen in den Fokus genommen wird. Strukturen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen, sind z.B. durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, zu entwickeln.

Demenz

Die Zunahme an Demenzerkrankten, insbesondere mit Blick auf die zweistelligen Zuwachsraten bei Hochaltrigen, erfordert gesonderte Konzepte. Hier besteht insbesondere Handlungsbedarf für die Erweiterung von Angeboten niedrighschwelliger Dienstleistungen und alternativer Wohnformen in familienähnlichen Strukturen.

Koordination von Angeboten

Zur Koordinierung von Planungen und Angeboten empfiehlt es sich eine Expertengruppe auf Landkreisebene und kleine Gruppen auf kommunaler Ebenen zu nutzen, die Informationen austauschen und Bedarfe identifizieren. Ersteres ist im Projekt MORO tragendes Element, letzteres wird über die Seniorenvertretungen und –beiräte wahrgenommen.